

E-Mail: Info@CuxOnline.de

Cuxhavener Nachrichten

 Kaemmere
 Telefon (0
 Telefax (0

... immer bestens informiert !!!

[Kontakt](#)
[Stadtplan](#)

CN-Direkt

[Aktuelle Nachrichten](#)
[Die Redaktion](#)
[Verlagsobjekte](#)
[Leserservice](#)
[Rückblick](#)
[Cuxhaven Journal](#)
[Strandgut](#)
[CN-Spezi@!](#)
[Leserbriefe](#)
[Grußbrücke](#)
[Impressum](#)

Suchen & Finden

[Cux-Navigator](#)

Online-Treff

[Chat](#)
[Cux-Forum](#)
[Fernleser](#)
[Gästebuch](#)
[Link zu uns...](#)

Service

[CuxTIPPS](#)
[Fisch & Co](#)
[Mitfahrzentrale](#)
[Seminar-Shop](#)
[Kinoprogramm](#)
[Webcams](#)
[Stadtplan](#)

CN-Extra

["Meinck-Tours"](#)

Von Townsville nach Coombabah Mit dem Pkw durch Australien - Teil 11



In Townsville trennten wir uns dann ganz von Graham und Sarah, die uns die letzten Wochen begleitet hatten. Wir befuhren den Bruce Highway in südlicher Richtung. Das Wetter wurde nun etwas besser, und die Sonne schien endlich vom blauen australischen Himmel. Der Bruce Highway führte meistens genau an der Küste entlang, allerdings wurde er als Hauptverkehrsstraße auch dementsprechend viel befahren. Das Fahrverhalten der Australier machte diesen Umstand keineswegs besser! Es wurde gedrängelt und an den unmöglichsten

Stellen überholt. Am besten waren die Fahrer, die eine halbe Stunde auf gerader Strecke hinter einem herfuhr, um dann, kurz vor einer Anhöhe oder Kurve, auszuscheren und zu überholen. Hin und wieder deuteten weiße Kreuze am Straßenrand auf ungeglückte Überholversuche, oder zu risikoreiches Fahren hin.

In Australien gibt es anscheinend ein großes Problem mit alkoholisierten Fahrern, denn überall wird auf großen Werbetafeln darauf hingewiesen, nicht zu trinken und sich anschließend hinter das Steuer zu setzen. Die Ironie an der ganzen Geschichte sind Drive-In-Bottleshops, in denen man Alkohol bekommt, ohne aus dem Auto aussteigen zu müssen. Da war mal jemand ganz schlau!

Nichtsdestotrotz hatten wir immer genug Zeit, die Umgebung anzugucken. Allerdings gab es eigentlich nichts wirklich Interessantes zu sehen. Im Klartext: es war stinklangweilig! In Mackay konnte man dann äußerst "interessante" Touren durch Zementfabriken und Aluminiumhütten buchen. Manchmal hatten wir den Eindruck, als wenn Australier aus jedem Haufen Mist noch versuchen würden, die letzte Mark (sorry: Euro) rauszuholen.

Kurz hinter Mackay übernachteten wir dann versteckt neben der Straße auf einem Feldweg. Der Besitzer staunte nicht schlecht, als er gegen 7.00 Uhr morgens mit seinem Truck ankam. Wir hielten einen Plausch, der allerdings stark ins Politische abdriftete. Nach einer Weile ließ uns dann der nationalsozialistische Weltverbesserer in Ruhe, wir tranken unseren Kaffee zu Ende, packten unsere Sachen zusammen und fuhren wieder los. Wenn ich solche Typen traf, war ich eigentlich ganz froh, dass Australien am Ende der Welt gelegen ist, und solche Typen nicht in die Politik einstiegen!

Artikelsuche: Bitte geben Sie ein Suchwort ein

Angezeigte Treffer auf der Folgeseite:

Frage der Woche:

Bei welchen Kurpark-Tieren sollte eine Internet-Kamera aufgestellt werden?

Seehunde (154)
Pinguine (77)
Störche (15)
Pfaue (11)

F.d.W.-Archiv

Cux-Navigator

Ihr regionaler Internet-Führer für das Cuxland.
 Von A wie Automobile bis Z wie Zahnmedizin.

In der aktuellen Printausgabe der Cuxhavener Nachrichten lesen Sie außerdem...

... wer gegen gegen die Personalpolitik des Landes demonstrierte
 ... wie ein Rentner unfreiwillig die Arbeit der SoKo Levke unterstützte
 ... wie die Chancen der Cuxland-Kandidaten bei der Europa-Wahl stehen

11.06.2004

http://www.cn-online.de/weltreisen/weltreisen_erw.cfm?Artikel=46

Die Ostküste war im Allgemeinen sehr touristisch und eigentlich weniger unser Fall. In Yeppon wollten wir dann auf die Great Keppel Islands und noch einmal schnorcheln gehen. Allerdings summierte sich der Preis für die Unterkunft und die Überfahrt so, das wir uns entschieden, die Tour nicht zu machen und etwas enttäuscht wieder ins Auto stiegen und weiterfahren.

Kurz vor dem Ort 1770 (der heißt wirklich so!) fanden wir auch ein kleines verstecktes Fleckchen und bauten unser Zelt dort auf. Am Morgen fuhren wir dann zum Town of 1770. Ein kleines Nest das zu dem Namen kam, weil Captain Cook in 1770 dort mit seinem Schiff landete. Nachdem wir uns dann den Ort angeguckt hatten, ging es auch schon weiter. Unser nächstes Ziel hieß Bundaberg. Richtig, das ist der Ort wo der gleichnamige Rum herkommt.

Bundaberg war ein schönes Nest mit netten restaurierten Häusern und jeder Menge Shopping-Möglichkeiten. Da wir allerdings weniger ans Geldausgeben dachten, fuhren wir nach einer kurzen Besichtigungstour weiter in Richtung Brisbane.

Als wir von den Glasshouse Mountains auf den Highway Richtung Brisbane abbiegen wollten, sahen wir schon von weitem das der Verkehr stand. Wir änderten blitzschnell unsere Meinung und fuhren dann durch das (schöne) bergige Hinterland nach Brisbane. Es wurde schon dunkel, als wir in die Vororte der Stadt fuhren. Nun mussten wir nur noch die letzten 60 Kilometer nach Coombabah abreißen, wo Denver und Hen, zwei Australier, die ich damals auf meiner Radtour kennen gelernt hatte, schon auf uns warteten.

Wir wurden freudestrahlend und gebührend empfangen und konnten dann beim ausgiebigen Abendessen von unseren erlebten Abenteuern in Down Under erzählen.

<http://www.cn-online.de>